

Sonntag, 28. Januar 2001, 20.00 Uhr

VIOLINABEND

Stephan Picard, Violine
Thomas Palm, Klavier



Stephan Picard



Thomas Palm

Programm

Wolfgang Amadeus Mozart:
(1756-1831)

Sonate A - Dur, KV 526
Molto allegro
Andante
Presto

Ludwig van Beethoven:
(1770-1827)

Frühlingssonate op. 24
Allegro
Adagio molto espressivo
Scherzo, Allegro molto
Rondo, Allegro ma non troppo

– Pause –

Claude Debussy:
(1862-1918)

Violinsonate
Allegro vivo
Intermède, Fantaisie at léger
Finale Très animé

Johannes Brahms:
(1833-1897)

Sonate d - moll, op. 108
Allegro
Adagio
Un poco presto e con satimento
Presto agitato

Von **Wolfgang Amadeus Mozart** sind 34 Sonaten für Violine und Klavier bekannt. Die erste Sonate schrieb er mit 7 Jahren (als 9-jähriger hatte er bereits 16 Sonaten erarbeitet), die letzte mit 31 Jahren. Die **Sonate A-Dur KV 526** entstand 1728, also zwischen „Figaro“ und „Don Giovanni“; sie ist dementsprechend ein Werk großer Meisterschaft: zwei hinreißend musikalische Sätze umrahmen ein poetisches Andante innigster Ausdruckstiefe.

Ludwig van Beethovens „Frühlingssonate“ op. 24 verdankt ihre Beliebtheit dem hellen pathetischen Schwung ihrer einprägsamen Melodik und der bisweilen hymnisch sich steigenden Lyrik ihrer Stimmungsbilder. Ähnliche Farbkontraste verwendet Beethoven später in der „Pastorale“.

Claude Debussy's Violinsonate (1717) ist seine letzte vollendete Komposition. „Sie wird aus dokumentarischen Gründen interessant sein“ – meint der Komponist – „und als Beispiel, was ein kranker Mann während des Krieges schreiben kann“. Aus dem 1. Satz spricht in weichen Synhopen verhaltende Empfindsamkeit. Der Intern de benannte Mittelsatz erscheint wie eine leicht ironisch gefärbte Serenade des Pierrot, die von grotesken Einwürfen gestört wird, doch schließlich im Schimmer des Mondlichts sanft verklingt. Das lebensspühende Finale kombiniert neapolitanisches Melos mit der Ornamentik französischer Barockmeister und steigert sich zu konzertant virtuosem Abschluß.

Johannes Brahms zeigt anders als in den ersten beiden schwärmerischen Sonaten in seiner dritten und letzten Sonate d-moll op. 108 ein fast düsteres Antlitz. Das Werk führt über intimere hammermusikalische Bereiche weit hinaus; es ist eine echte Konzertsonate, deren mächtige äußere Wirkungskraft einer gewaltigen Innenspannung entspricht. Der Komponist hat das 1887 in Thun geschriebene Werk seinem Freunde H.v.Bülow gewidmet.

Stephan Picard, in Barcelona geboren, besuchte die Folkwang-Hochschule Essen, studierte an den Musikhochschulen Freiburg, Hannover, Bukarest und Mannheim, 1984 gewann Stephan Picard den 1. Preis beim Internat. Musikwettbewerb „Maria Canals“ in Barcelona; erhielt Preise, Förderpreise und Auszeichnungen; u. a. beim Deutschen Musikwettbewerb und beim Violinwettbewerb in Gorizia (Italien). Von 1989 bis 1993 lehrte Stephan Picard an der Musikhochschule Aachen; nach Professuren in Münster und Mainz hat er seit 1995 eine Professur an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin inne. Seine rege Konzerttätigkeit begann Stephan Picard als Teilnehmer der Bundesauswahl „Konzert Junger Künstler“ 1985/86. Seitdem trat er als Solist mit zahlreichen Orchestern auf, darunter Orchester der Beethovenhalle, Bonn, Orchester des NDR, Hannover, Bodensee-Symphonie-Orchester, Konstanz, Münchener Kammerorchester, Duna Symphonieorchester, Budapest, Anhaltische Philharmonie Dessau; Rundfunk- und Fernsehaufnahmen.

Thomas Palm, in Aachen geboren und in Jülich aufgewachsen, gilt heute als einer der gefragtesten Liedbegleiter und Kammermusiker. Bereits während seines Studiums in Köln wurde er vom Deutschen Musikrat für die Bundesauswahl „Konzerte Junger Künstler“ erwählt. Neben weiteren Auszeichnungen bei internat. Wettbewerben war er Klavierpartner bei Violinkursen in Köln u. Bern sowie in der Liedklasse Dietrich Fischer-Dieskaus in Berlin (1980-84). Seither konzertiert Thomas Palm in versch. Ländern Europas, in Süd- und Nordamerika und Asien. Sein Debüt als Solist hatte Thomas Palm in der Kölner Philharmonie mit dem Klavierkonzert von Francis Poulenc. Thomas Palm ist seit 1985 ebenso Pianist im renommierten „Kölner Klaviertrio“, Meisterkurse, Lehraufträge und Gastprofessuren für Kammermusik und Lied verbinden ihn mit den Musikhochschulen von Osaka, Pusan und Taipeh. Er lehrt seit 1983 an der Düsseldorfer Robert Schumann Hochschule; zahlreiche CD-Einspielungen und Rundfunkproduktionen.